

Ausgabe Juli/August 2012



Arme Eltern - schlechte Chancen?
Aktion „Schulanfang 2012“



Mag. Martin Schenk
Sozialexperte und
stv. Direktor der
Diakonie Österreich

KINDER STÄRKEN!

„Für mich ist der Schulanfang finanziell eine schlimme Zeit im Jahr“, klagt Bettina Kellner. Alleinerzieherin mit drei Kindern. Neben den Kosten für Schultasche, Sportbeutel, Hefte, Stifte, etc. kommen noch je nach Schulstufe und Schultyp Beiträge wie Kopierkosten, Milchgeld, Abos für Jugendliteratur, Projekt- und Wandertage, Elternvereinsbeiträge und vieles mehr.

Nachhilfestunden sind da ohnehin nicht mehr drin.

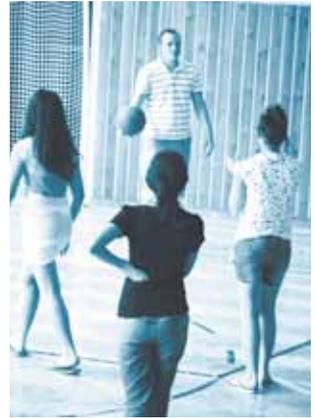
Zu Hause ist es auch sehr eng. Auf vierzig Quadratmetern zu viert! „Alles geht“, sagt Frau Kellner.

Und es muss gehen. Der eigene Platz zum Lernen, sich zu konzentrieren ist ein Faktor, der in den OECD-Bildungsstudien als wichtiger Indikator für den Lernerfolg beschrieben wird.



In äußerst beengten Verhältnissen und überbelegten Wohnungen ist es für die Kinder schwieriger, Aufgaben zu fokussieren. Aber es muss gehen. Die älteste Tochter von Frau Kellner, Petra, passt auch

an vier Nachmittagen auf die kleineren Geschwister auf. Da ist die Mutter bei der Arbeit.



Wenn die Mutter nicht mehr kann, springt sie ein. „Im letzten Winter haben sie uns den Strom abgedreht“, erinnert sich Bettina Kellner. Es war bitter kalt in der Wohnung. „Die Kinder haben geweint und wochenlang nicht gelernt. Petra, jetzt vierzehn, fühlt alles akut mit, sieht, dass wir



mit den täglichen Aufgaben allein dastehen. Nahe Verwandte in der Nähe gibt es nicht und meine Mutter ist selbst bettlägerig.“ Das Mädchen ist mit der Schule und den Herausforderungen der Pubertät eigentlich überfordert, knickt immer wieder ein, wird krank und von lähmender Müdigkeit befallen. Viele Jugendliche reagieren mit depressiven Verstimmungen auf belastende und überfordernde Situationen.

Es ist nicht ein einziger Faktor, der zu schlechten Schulleistungen führt. Es ist auch nicht ein einziger Faktor, der Kinder aus benachteiligten Familien geringe Aufstiegschancen beschert. Es ist die Kombination aus einem Bündel von Kriterien: Eine überbelegte Wohnung fällt zusammen mit einer Halbtagsschulordnung. Wenig Einkommen trifft auf ein einkalkuliertes Nachhilfesystem. **Keine Unterstützung zu Hause**

kommt mit eigener Erschöpfung und Unkonzentriertheit zusammen. Kinder, die in Armutsverhältnissen leben, haben arme Eltern.



Sie sind, erwerbslos, alleinerziehend, psychisch oder physisch beeinträchtigt oder haben Jobs, von denen sie nicht leben können. **Jede Strategie gegen Kinderarmut muss auch eine Strategie für ein existenzsicherndes Einkommen der Eltern sein.** Kinder, die in Armutsverhältnissen aufwachsen, sind geschwächt. **Jede Strategie gegen Kinderarmut muss deshalb auch Kinder stärken und in ihre Ressourcen investieren.** Kinder, die in Armutsverhältnissen

aufwachsen, haben ein hohes Risiko als Erwachsener wieder arm zu werden. **Jede Strategie gegen Kinderarmut muss deshalb diesen Kreislauf durchbrechen:** z.B. Bildungs- wie Lernbedingungen zur Verfügung stellen, die integrieren, nicht aussondern. Damit es für sozial benachteiligte Kinder Zukunft gibt – trotz Herkunft!

Die Aktion Schulanfang 2012 der Stadtdiakonie Wien ist ein kleiner Schritt zu mehr Chancengleichheit und sozialer Integration.

Martin Schenk

Sozialexperte und
stv. Direktor der
Diakonie Österreich



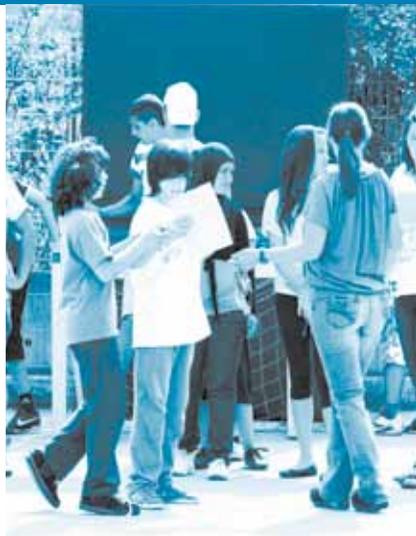
Notruf 89 – Arme Eltern, schlechte Chancen?

Aktuelle Zahlen können einen Eindruck über die Dimension des Phänomens geben: **135.000 Kinder und Jugendliche sind „manifest arm“** (Statistik Austria 2011). Neben einem geringen Einkommen des Haushalts, in dem sie leben, treten schwierigste Lebensbedingungen auf, wie: die Wohnung nicht warm halten können, keine unerwarteten Ausgaben wie kaputte Waschmaschine oder Boiler tätigen können, gesundheitliche Probleme oder feuchte schimmelige Wände.

Um die 50.000 Kinder und Jugendliche verbringen ihre Tage unter Sozialhilfebedingungen. Über 200.000 Minderjährige müssen in feuchten und schimmigen, oft auch überbelegten Wohnungen leben. Sie haben mit großer Wahrscheinlichkeit zu wenig Platz zum Spielen und Arbeiten, keinen eigenen Schreibtisch. 84.000 Kinder müssen in Wohnungen leben, die im Winter nicht angemessen warm gehalten werden können.

Armut ist relativ. Sie setzt sich stets ins Verhältnis, egal wo. Sie manifestiert sich in reichen Ländern anders als in Kalkutta. Menschen, die in Österreich von 600€ im Monat leben müssen, hilft es wenig, dass sie mit diesem Geld in Kalkutta gut auskommen könnten. Die Miete ist hier zu zahlen, die Heizkosten hier zu begleichen und die Kinder/Jugendlichen gehen hier zur Schule.

Die Aktion Schulanfang 2012 ist ein kleiner Beitrag, damit der Schulbeginn für Familien wie die von Frau Kellner leistbar wird. Ihre Unterstützung wird dringend gebraucht. VIELEN HERZLICHEN DANK!



Evangelisches Sozialzentrum (ESW)

Gr. Neugasse 42, 1040 Wien

Tel.: 01/208 58 93

Beratungszeiten

MO 10-12 Uhr

DI 10-12 Uhr

MI 15-17 Uhr



P.b.b. Erscheinungsort 1040 Wien
GZ 03Z035041M

Impressum

Herausgeber: Stadtdiakonie Wien

Vorsitzende: Dr. Liese Toscani,

Redaktion: Dipl. LSB Claudia Röthy

alle Große Neugasse 42/1, 1040 Wien

Fotos: Ing. Herwig Röthy

Layout: Ing. Herwig Röthy

Druck: Druckerei Thienel, 1120 Wien

Versandpostamt: 1239 Wien

Blattlinie: Berichte über Aktivitäten der

Stadtdiakonie Wien, über soziale Belange und deren gesellschaftliche Zusammenhänge und Hintergründe

Mail: claudia.roethy@diakoniewien.at

Preis: € 1,40 / Jahresabo € 8,-

Jahresbeitrag 2012: € 25,-

Rücksendungen bei Unzustellbarkeit an:

Stadtdiakonie Wien, Große Neugasse 42, 1040 Wien